

# Die Raucherentwöhnung als zentrale Aufgabe wahrnehmen

Die schädliche Wirkung des Tabakrauchens wird heute nicht einmal mehr von Tabakkonzernen in Abrede gestellt. Mittlerweile ist der gesundheitliche Schaden durch Passivrauch ebenfalls wissenschaftlich gut dokumentiert. Auch die Allgemeinbevölkerung weiß Bescheid. Nur sehr wenige Österreicherinnen und Österreicher dürften in Unkenntnis darüber sein, welche fatalen Folgen Rauchen und Passivrauch haben. Die Hindernisse auf dem Weg zum Nichtraucher sind in unserer Gesellschaft also kaum fehlende Information über den Risikofaktor Rauchen, sondern liegen in anderen Bereichen, wie auch die Statements der befragten Experten zeigen.

## Rauchen immer noch gesellschaftlich akzeptiert

Hingewiesen wird einerseits auf die gesellschaftliche Situation, die in Österreich dem Schutz von Nichtrauchern im Vergleich zu anderen Europäischen Ländern einen vergleichsweise geringen Stellenwert einräumt. Während sich beginnend mit Italien zunehmend mehr Länder zu einem Rauchverbot in öffentlichen Lokalen entschließen, setzt man in Österreich auch im aktuellen Regierungsübereinkommen auf die räumliche Trennung von Raucher- und Nichtraucherzonen in Gaststätten und Bars. Dabei senken

**Es sollte Teil der Routine werden, konsonante Raucher bei jedem einzelnen Gespräch auf das Rauchen anzusprechen**



Univ.-Doz.  
Dr. Ernest Groman

entsprechende Verbote nicht nur die Zahl der Raucher und der konsumierten Zigaretten, sondern reduzieren auch die Inzidenz von Myokardinfarkten und Beschwerden des Atemtraktes, wie entsprechende Untersuchungen beispielsweise aus Italien zeigen.

## Auch Krankenkassen reagieren

Auch Krankenkassen erkennen die Raucherentwöhnung als zentrale medizinische Maßnahme und kommen bereits im Rahmen von verschiedenen Projekten für die ärztliche Betreuung der Tabakabhängigen auf: Die Niederösterreichische Gebietskrankenkasse führt beispielsweise in Zusammenarbeit mit dem Nikotin Institut ([www.nicotineinstitute.com](http://www.nicotineinstitute.com))

das vermutlich größte europäische Raucherbetreuungsprogramm durch, an dem bisher bereits über 3.500 RaucherInnen in Niederösterreich teilgenommen haben. Das ambulante Programm umfasst über 5 Wochen wöchentlich 1 Sitzung in den Abendstunden (Informationen und Anmeldung: 0664/911 35 55 rund um die Uhr).

## Raucherberatung als zentrale Aufgabe

Aber auch wir Ärzte müssen uns der Raucherentwöhnung als ärztliche Aufgabe vermehrt widmen, die viel Sachkenntnis voraussetzt. Viele von uns haben bereits die einschlägige Ausbildung absolviert. Ein flächendeckendes Angebot setzt aber eine Kostenübernahme der Leistung voraus, die nicht in der Kernzeit erbracht werden kann.

Unabhängig von einer Spezialisierung sollten es sich alle Ärztinnen und Ärzte, aber auch alle Apothekerinnen und Apotheker zur Aufgabe machen, rauchende Patienten verstärkt zum Rauchverzicht zu motivieren. Es sollte Teil der Routine werden, konsonante Raucher bei jedem einzelnen Gespräch auf das Rauchen anzusprechen und dissonante

Raucher auf die verschiedenen therapeutischen Möglichkeiten hinzuweisen – von der Raucherentwöhnung in Einzel- oder Gruppensitzungen bis hin zur stationären Therapie. Ein Stolperstein in der Praxis bleibt der fehlende niederschwellige Zugang zur Raucherentwöhnung.

## Erweiterung der medikamentösen Möglichkeiten

Dabei ist das Therapieangebot gut und umfasst heute auch eine Palette effektiver medikamentöser Möglichkeiten. Diese wurde heuer um eine interessante Substanz erweitert.

Vareniclin (Champix®) ist eine Substanz, die das Verlangen des Rauchers nach der Zigarette reduziert. Aufgrund der Datenlage wird von Champix® eine gegenüber Plazebo verdreifachte Rate der erfolgreichen Entwöhnungsversuche erwartet. Damit hat ein dissonanter Raucher gute Chancen, langfristig zum Nichtraucher zu werden.

Für den behandelnden Arzt bietet Champix® eine vielversprechende Möglichkeit, die Therapie noch individueller an die Bedürfnisse des einzelnen Patienten anzupassen.

Univ.-Doz. Dr. Ernest Groman  
Institut für Sozialmedizin Wien –  
Österreichisches Nikotin Institut,  
[ernest.groman@meduniwien.ac.at](mailto:ernest.groman@meduniwien.ac.at)